

RÜCKBLICK

**Gemeinsam weiter gastgeben, netzwerken, austauschen.
Kulturarbeit lokal und international – Dialogformat
10 bis 11:30 Uhr am 9. März**

ORGANISATION und MODERATION

Annika Rachor Projektbüro Kulturregion Hildesheim
Lene Wagner Stabsstelle Kultur und Stiftungen, Stadt Hildesheim

GÄSTE

Sylvia Amann Direktorin inforelais – Internationale Beratung für Kulturentwicklung und -politik
Dr. A. Bouiken Bahi Amar Migrationsbeirat | Interkulturelles Zentrum für Erziehung, Integration und Bildung
Dr. Daniel Gad UNESCO-Chair "Cultural Policy for the Arts in Development", Universität Hildesheim
Maria Nesemann PENGO Germany – International Cultural and Artistic Network e.V.
Siggi Stern IQ - Interessengemeinschaft Kultur Hildesheim e.V. und Hildesheimer Wallungen

THEMEN

WARUM brauchen wir internationale Kulturarbeit? Ist sie ein Erfordernis oder eine Alternative? Im Fokus standen die Themenblöcke Mobility Justice, Bleibperspektive und Kunstfreiheit. Die Themenblöcke orientierten sich an den Leitfragen der Dialoggäste.

Themenblock I – Warum Internationale Kulturarbeit?

Leitfragen der Gäste:

Rafael Meyer (leider verhindert): Internationaler Austausch – ein Weg zur Friedenssicherung?!

Dr. Abdelkader Bouiken: Ist internationale Kulturarbeit eine Alternative oder ein Erfordernis?

Gesprächsrunde und Gruppenreflektion:

- Perspektivwechsel im Vordergrund: Internationaler Austausch ist wichtig für die Demokratie und schafft Offenheit für Kulturen.
- Internationale Kulturarbeit ist nicht ein Add-On, sondern eine Grundlage.
- Gemeinschaft zu spüren ist eine Basis für Begegnung: Es ist wichtig nicht den Kontakt zu den Menschen zu verlieren, ob lokal oder international.
- Die Kooperation zwischen Politik, Verwaltung, Kulturakteur*innen und der Stadtgesellschaft muss gefördert werden.

Themenblock II – Mobility Justice

Kurzinput von Sylvia Amann, bzgl. ihrer Gedanken zum Thema Mobility Justice (siehe PPP), danach offene Gesprächsrunde und Gesprächsreflektion:

- Die Hürden von Mobilität, Visa-Angelegenheiten, Aufenthaltsrechten erscheinen oft zu hoch und nicht alleine zu stemmen. Viele Kulturschaffende scheitern an diesen Hürden. Letztlich sind Probleme oft wiederkehrend, gerade deshalb ist die Transparenz dieser Prozesse wichtig. Nur gemeinsam können wir sie sichtbar machen und dagegen angehen. Dafür braucht es die Gründung starker Netzwerke.
- Es braucht mehr mobile Kulturformate, die nicht an starren Rahmenstrukturen und Restriktionen kaputtgehen.
- Gesunder Pragmatismus ist hier wichtig, aber: Nicht aufgeben und nachlassen, dazu gehört weiterhin auch: Wählen gehen!
- Die Kultur muss die Politik bewegen: Zusammen werden wir gehört!

Gemeinsam weiter...

1. REGIONALE KULTURKONFERENZ
HILDESHEIM 8.+ 9. MÄRZ 2024

- Von der lokalen Ebene in die größeren Bereiche denken: Die Verantwortung liegt bei uns in Hildesheim, wir sollten nicht auf Maßnahmen der EU, oder dem Bund warten.
- Die Frage bleibt hier: Wie und Wo machen wir unsere Probleme öffentlich?

ERGEBNISSE

3 Antworten auf die Leitfrage: Warum braucht es internationale Kulturarbeit und wie können wir gemeinsam die Themen von Mobility Justice und Kunstfreiheit angehen?

1. Zusammenkommen und einander begegnen, sind die Startpunkte internationalen Arbeitens und die Lösung bei Endpunkten und Sackgassen.
2. Internationales ist nicht ein Add-On oder eine Alternative, sondern ein Erfordernis und eine gemeinsame Grundlage für eine diversere und offenere Gesellschaft.
3. Wir müssen Schwierigkeiten und Herausforderungen transparenter nach außen tragen und gemeinsam Netzwerke gründen, die zusammen Mauern abbauen und gleichzeitig mehr von Politik und Rahmenstrukturen fordern können.

Eine überraschende Entdeckung:

Der Startpunkt ist auch die Lösung bei einem Endpunkt „Gemeinsam weiter Zusammenkommen!“.

Das blieb offen:

Es braucht in Hildesheim ein Netzwerk an Menschen, die gemeinsam weiter über internationale Kulturarbeit in Hildesheim nachdenken und daran arbeiten wollen.